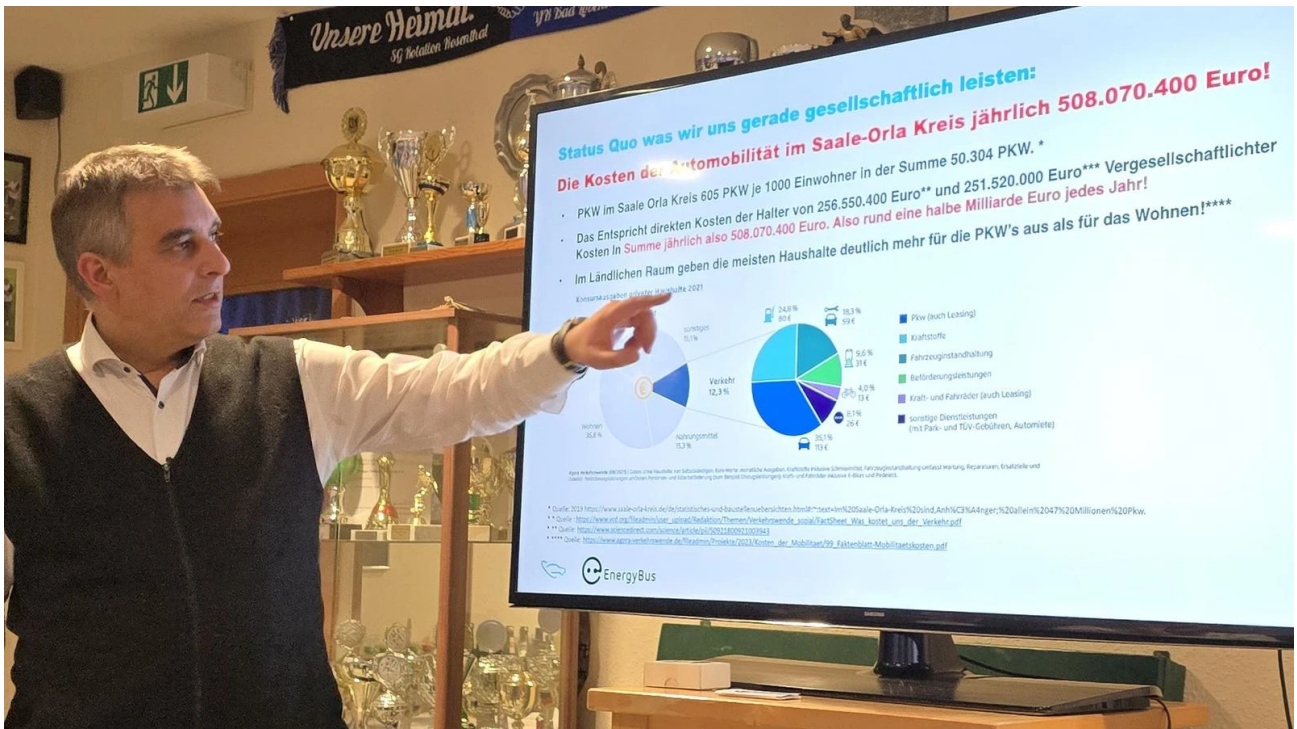


DIE SONNE MACHT'S MÖGLICH

Vision im Saale-Orla-Kreis: Ein Kraftwerk auf 15 Quadratmetern

21.02.2025, 05:00 Uhr • Lesezeit: 6 Minuten

Von Peter Hagen



Hannes Neupert aus Tanna ist seit 1982 im Bereich der regenerativen Energie und Elektromobilität unterwegs.

© Funke Medien Thüringen | Peter Hagen

Harra. Kohle machen oder Kohle verfeuern – wie sich gratis gelieferte Energie ohne negative Folgen für die Umwelt nutzen lässt

„Jeder Euro, der nicht an Betriebskosten ausgegeben wird, tut uns gut“, sagt **Alex Neumüller**, CDU-Bürgermeister von **Rosenthal am Rennsteig**, als

diese Woche interessierte Bürger in **Harra** zusammengekommen sind, um sich Fachvorträge zum Thema Energie und Mobilität im ländlichen Raum anzuhören. Dreieinhalb Stunden sind es am Ende gewesen, in denen Fortschritt und Optimismus zu vernehmen war. Ein Kontrastprogramm zu einigen auf Rückschritt getrimmten Politikern im auslaufenden Bundestagswahlkampf.

Das Sportlerheim in Harra war als Veranstaltungsort nicht zufällig ausgewählt. Denn der Sportplatz ist als **Musteranlage** zum Nachweis einer effektiven Sonnenenergienutzung ohne Flächenverbrauch auserkoren worden. Sollte das Projekt tatsächlich umgesetzt werden, könnte es als Vorbild dienen und Interessenten von weit her anziehen, um sich selbst ein Bild von der Umsetzung und Nutzung einer hochmodernen Solaranlage zu machen.

Geldfresser Strom, Heizung und Auto

Organisiert hatte das Forum **Hannes Neupert** vom Verein **EnergieBus** aus **Tanna**, der persönlich schon seit 1982 im Bereich der regenerativen Energien und Elektromobilität unterwegs ist. „Energiekosten und Kosten für die Mobilität sind die dominanten Ausgaben in den Haushalten im **Saale-Orla-Kreis**“, so seine Feststellung. Viele Menschen würden gar nicht genau nachrechnen, was ihnen der Pkw-Besitz sowie Strom und Wärme in der Wohnung tatsächlich kosten. Geschweige denn, dass man sich umfassend informiert, welche Optionen es geben könnte, um mit deutlich weniger Ausgaben trotzdem mobil zu sein und komfortabel wohnen zu können.

Manche Entwicklung braucht ihre Zeit, um akzeptiert zu werden. Hannes Neupert zeigt ein Gerät namens Newton PDA aus dem Jahr 1993. Es war ein Produkt der Firma **Apple**, die schon seit 1987 an der Idee eines mobilen internetfähigen Gerätes gearbeitet hatte. Wegen Erfolglosigkeit wurde der

im Vergleich zu heutigen Smartphones recht wuchtige Apparat nach fünf Jahren wieder vom Markt genommen. „Die Technologie war noch nicht so weit“, sagt Neupert, „im Jahr 2007 wurde im zweiten Anlauf das **iPhone** vorgestellt. Der Rest ist Geschichte.“ Fast jeder habe inzwischen ein Smartphone in der Hosentasche.

„Lieferzeit von acht Minuten“

Schnell ist der Bogen gespannt von der mutigen und unbeirrt fortgesetzten Entwicklung bei der Computer- und Energiespeichertechnologie zur Frage, wie lange man in Deutschland noch am Verbrennen fossiler Energieträger festhalten wolle. In der Bundesrepublik würden jährlich 174 Milliarden Euro „verschwendet“ durch den Import und die Subventionierung fossiler Energie. Stromimporte sind hierbei noch nicht einmal enthalten. Dabei grüßt täglich der effizienteste Energielieferant vom Himmel, wie **Manfred Josef Hampel**, Präsident des Instituts für Nachhaltigkeit mit Sitz in **Österreich**, anschaulich aufzeigt. „Das Tageslicht ist die am meisten unterschätzte Energie der Welt“, erklärt er. Die Sonne sei „das günstigste Fusionskraftwerk mit einer Lieferzeit von acht Minuten“. Die Energieleistung liege bei durchschnittlich 165 W pro Quadratmeter.

Warum also nicht den kostenlosen Energielieferanten, der binnen einer halben Stunde - rein mathematisch - den kompletten Weltenergiebedarf zur Verfügung stellt, besser nutzen? Mit einem autarken Wohnhaus, das von Manfred Josef Hampel entwickelt wurde, zeigt er, was heute schon möglich ist. Das 66 Quadratmeter Wohnfläche bietende Gebäude mit Dachterrasse heizt im **Winter** und kühlt im **Sommer**, bietet allen Strom, der im Alltag benötigt wird nebst Ladestation für Solarmobilität. Und verfügt über keinerlei Anschluss ans Stromnetz irgendeines Anbieters. Stromrechnungen gehören für Bewohner der Vergangenheit an.

Ballfangwand aus Solarpanels

Mit der großen Erfahrung im Bereich von Solarstrom und Solarthermik ging es an die Entwicklung des Konzepts für Harra. Was genau ist dort nun vorgesehen? Der parallel zum Sportplatz verlaufende **Saale-Radweg** könnte auf einer Länge von 100 Metern mit einem Dach aus **Solarzellen** versehen werden. Dazu finden sich bereits Vorbilder von Freiburg bis Südkorea und Indien. Das Sportlerheim könnte als Abnehmer für Wärme, Kälte und Strom dienen. Bei einer ersten Besichtigung vor Ort reifte dann noch die Idee, an einer Stirn- und Längsseite des Fußballfeldes eine **Ballfangwand** aus Solarzellen aufzustellen. Selbst eine mit Solarpanels überdachte und eingefasste Zuschauertribüne wäre denkbar.

Das Ergebnis dieses Konzepts: Auf nur 15 Quadratmeter Grundstücksfläche könnte ein **Kraftwerk** mit einer Leistung von drei Megawatt peak entstehen. „Dafür hätte man in den Anfangsjahren noch eine Fläche von 50 Hektar benötigt“, verdeutlicht Hampel den Entwicklungsfortschritt. Dem Kraftwerkskonzept für Harra bescheinigt er eine Effizienz, wie sie weltweit noch nicht erreicht worden sei, „vor allen Dingen auch, weil direkt Wärme parallel zum Strom erzeugt wird“. Und wann ließe sich das umsetzen? „Nach meiner Erkenntnis ist das sofort, unverzüglich machbar“, greift Hampel scherzend zu einem Zettel in Anlehnung an Schabowskis Worte, die 1989 Weltgeschichte schreiben sollten.